

Interview 01**von Clefferle (C) mit Günter (G) * Thema: Warum?**

F C :

Hallo Herr Schallmüller! Wir treffen uns heute zum ersten Interview zu Ihrem Vorhaben von Flensburg - Konstanz zu pilgern. Also quer durch Deutschland. Wie viele Kilometer sind das?

A G :

Ja, vielen Dank, dass ich die Gelegenheit bekomme, etwas darüber zu berichten. Laut Routenplaner wären es 982.5 km.

Leider ist es zu Fuß mehr. Es sind ziemlich genau 1.500 km.

F C :

Ui, haben Sie sich da nicht zu viel zugemutet? Das ist ja eine ziemliche Strecke.

A G :

Ja, das stimmt. Am Anfang waren es 1.395 km. Dann wollte ich unbedingt über Kiel pilgern, weil es dort eine Selbsthilfegruppe Depressionen gibt. Dann kam ein Zick- zack zustande. Ob ich es schaffe ist ehrlich gesagt auch nicht so wichtig.

F C :

Sondern?

A G :

Ich möchte, dass die Menschen mit Depressionen und Ängsten - ob beim Neurologen oder Psychologen in Behandlung oder in einem stationären Aufenthalt nicht aufgeben und immer wieder neu anfangen zu kämpfen. Nicht aufgeben - kämpfen. Natürlich möchte ich es schaffen, aber letztendlich entscheidet das ein anderer.

F C :

Können Sie das einmal zusammen gefasst sagen, warum Sie das machen wollen?

A G :

Gerne! Seit meinem Jakobsweg im Jahr 2005 hat sich dabei nichts geändert. Damals war ich 900 km in Spanien auf dem Jakobsweg unterwegs. Nach einer Planungszeit von zwei Monaten und davor einem stationären Aufenthalt von 11 ½ Wochen wegen schweren Depressionen. Ich möchte Menschen die wegen Depressionen und Ängsten im Krankenhaus, Arzt oder Psychologen in Behandlung sind Mut für ihren weiteren Weg machen. Ich meine, dass das öffentliche Bewusstsein für depressive Erkrankungen gestärkt werden muss. Depressionen sind nach Einschätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine Volkskrankheit! Da ist Aufklärung für Betroffene, Angehörige und Nichtbetroffene gleichermaßen notwendig.

F C :

Ja ich denke, das ist schon wichtig!

A G :

Zusätzlich mache ich den Weg auch für mich. Wobei, mir alle vorher genannten Gründe wichtiger sind. Ganz wichtig ist auch, auf die Möglichkeit der Selbsthilfe bei Depressionen und Ängsten aufmerksam zu machen.

F C :

Selbsthilfe bei Depressionen?

A G :

Ja! Dabei ist aber nicht gemeint, sich selber helfen zu können. Also ohne ggf. notwendige ärztliche oder psychologische Hilfe.

F C :

Warum auf dem Jakobsweg?

A G :

Der Jakobsweg ist für mich mehr als „nur“ ein Weg. Dazu kommen wir aber auch noch mal in einem späteren Gespräch.

F C :

Das Projekt heißt ja „Die Seele hat Vorfahrt!“ - von Flensburg - Konstanz

A G :

Ja - für mich sind Menschen mit Depressionen die Spitze des Eisberges, was womöglich gesellschaftlich nicht mehr ganz in Ordnung ist. Wir leben in einer Ichbezogenen und angstbesetzten Gesellschaft.

F C :

Es gibt von Ihnen zwei Behauptungen? Einmal für Firmen und einmal für Privatpersonen

A G :

Ich behaupte, die Krankheit Depression wird noch immer so stigmatisiert, dass keine 1.500 Personen (entsprechend der Anzahl der Kilometer) eine Spende für den Verein BALANCE e.V. tätigen mit einer Spendenhöhe ab 5 €

F C :

Und für Firmen?

A G :

Ich behaupte, die Krankheit Depression wird noch immer so stigmatisiert, dass keine 120 Unternehmen (= 2 Firmen je Etappe - bei 60 Etappen) eine Spende für den Verein BALANCE e.V. tätigen mit einer Spendenhöhe ab 100 €

F C :

Das könnte spannend werden. Diese Behauptungen werden dann quer durch Deutschland transportiert und die Presse berichtet.

A G :

Genau! Dafür wurde ein separates Spendenkonto bei der BW Bank eingerichtet. Mit den Spenden wird also nicht das Projekt finanziert - das wird von mir selber übernommen.

F C :

Was geschieht mit den eingegangenen Spenden?

A G :

Die Spendenhöhe wird voraussichtlich Ende Juli veröffentlicht. Sie geht zur Hälfte an den Verein BALANCE e.V. Dieser ist als gemeinnützig anerkannt und somit können Spenden auch steuerlich abgesetzt werden. Die Aufgaben sind in der Satzung auf der Homepage www.depressionen-selbsthilfe.de nachzulesen. Aufgabe ist u. a. Aufklärung zu Depressionen und Gründung, Vernetzung und Begleitung von Selbsthilfegruppen. Die andere Hälfte geht an die Stiftung Deutsche Depressionshilfe. Der Entertainer Harald Schmidt ist dort Schirmherr. Auch diese Aufgaben sind in der Satzung auf der Homepage www.deutsche-depressionshilfe.de nachzulesen.

F C :

Das könnte spannend werden. Diese Behauptungen werden dann quer durch Deutschland transportiert und die Presse berichtet?

A G :

Genau! Dafür wurde ein separates Spendenkonto bei der BW Bank eingerichtet. Mit den Spenden wird also nicht das Projekt finanziert - das wird von mir selber übernommen.

F C :

Kamen Ihnen keine Zweifel während der Planungszeit?

A G :

Oh ja - mir kamen immer mal wieder Zweifel. Es wird und soll ja nicht nur im Radio berichtet werden. Ich habe Pressemappen erstellt und sämtliche Zeitungen auf der gesamten Strecke angeschrieben, Kontakte mit Krankenkassen aufgenommen, nach Grußworten gefragt und sonst noch manches. Da kommen einem automatisch auch mal Zweifel.

F C :

Und seit wann laufen die Planungen

A G :

Seit Oktober letzten Jahres. Allerdings hatte ich schon 2005 einmal ein Beispiel für die Länge des spanischen Jakobsweges aufgezeigt. Das war von Kiel nach München. Nachdem nun 15 Selbsthilfegruppen gegründet waren, kam der Gedanke an dieses Beispiel von damals. So entstand dann der Gedanke für den Weg von der nördlichsten Stadt Flensburg bis zur Bodenseestadt Konstanz

F C :

Kann das alles auch mitverfolgt oder nachgelesen werden?

A G :

Natürlich! Einfach auf die Homepage gehen = www.depressionen-selbsthilfe.de oder direkt www.depri-jaweg.de

F C :

Denken Sie, dass Sie diese ganze Strecke schaffen?

A G :

Vielleicht ist das gar nicht so wichtig. Wichtiger ist das Losgehen!

F C :

Vielen Dank!

A G :

Gerne, bis zum nächsten Mal!